

Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 2 Kupfer

Abendausgabe vom Samstag, den 24. August 5029

Feenwesen greifen an – Wo bleibt die Wache?

Tulderoner Bürger im Schlaf überfallen und schwer verletzt.

Nachdem die Tulderoner Bürger die gelungene Vernichtung des Nachtmahrs angemessen gefeiert hatten, durften sie auf eine erholsame und ruhige Nacht hoffen. Die Stadtwache der Freistadt Tulderon hatte bereits am Vortag bewiesen, dass sie nicht nur mit allerlei Fabelwesen spielend fertig wurde, sondern auch den Status Tulderons als Freistadt in heroischer Weise zurück erobern und verteidigen konnte.

Umso unverständlicher ist an dieser Stelle, dass etwa zu vierten Stunde des Morgens offenbar mehrere rot bemützte Feenwesen (im Volksmund auch „Redcaps“ genannt), in die Herberge eindringen konnten und dort rechtschaffen schlafende Bürger Tulderons angreifen und aufs Schwerste verletzen.

Auch der Verfasser des Artikels überlebte nur durch ein Wunder der Suavis, die ihm in ihrer unendlichen Güte Heilung gewährte und ihn so vor dem Verbluten bewahrte, nachdem ihn die Angreifer offenbar für tot gehalten und liegen gelassen hatten.

Es bleibt nur zu hoffen, dass das unselige Feenproblem nun schnellstens gelöst werden kann und die bösartigen Wesenheiten endlich und endgültig in die Obhut von Blixx übergeben werden können.

Auch sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es der Stadtwache noch immer an fähigen und pflichtbewussten Streitern mangelt. Wer also eine herausfordernde und angemessen bezahlte Tätigkeit

sucht, sollte sich bitte umgehend im Rekrutierungsbüro der Stadtwache zum Dienst melden. Die Bürgerschaft Tulderon wird es danken!

Als Augenzeuge berichtete Sukkan Al Ajnabi, Priester der Suavis.



WO? AFFENFASS



WO? TAVERNE
ZUM BEHEFTEN WYRM

Zweimal zwölf Stunden gemolken

Jackeline Ripbar und Jakob Wolfsfell. Zwei Tulderoner wie du und ich, ahnten nicht wie wenig sie alsbald über ihre Freiheit verfügen würden.

Was als vergnüglicher und romantischer Spaziergang auf dem Wall der Tull geplant war endete für das Paar in einer völlig neuen und äußerst intensiven Erfahrung. Sie berichtete ein leises Lied zu vernehmen. Sofort zog es Jackeline an das unsichere Ufer der Tull, mit jedem Schritt steigerte sich ihr Tempo. Jacob völlig überrascht über ihr Handeln, dachte sich: Skinny dipping in der Tull, das muss nicht sein und hechtete ihr heldenhaft hinterher. Im nächsten Moment finden sich die Beiden unter der Wasseroberfläche wieder. Sie links Er rechts. Umschlungen und mitgeschleift wie von einem Wirt mit je einem Bierfass unterm Arm oder einer Mutter mit ihren zwei streitenden Söhnen je am Schlafittchen.

Nyjades Brüste schlugen Ihn bei jedem Schritt ins Gesicht. Grün wie Moos. Vier an der Zahl. Zipfel türkis und gänseeigroß, zart rose Vorhöfe wie Bucklerschilde. Mit tiefer Frauenstimme fröhlich singend die beiden im Gepäck. Die Nyjade drückte ihm Frondienste auf die er unbekleidet und auf Knien auszuführen hatte während Jackeline mal eben an die nächste Mauer mit magischen Algen und rostigen Ketten geklettet wurde. Auftischen musste er der Hungrigen einen ganzen Elbenjungen in Teilen. Um sich zu vermehren muss man halt Essen - sagte die Nymphe.

Jackeline empört als sie dem Treiben tatenlos zusehen musste: Mir hast

du noch nie Essen auf Knien gebracht! Irrwitzigerweise konnten die Beiden unter der Wasseroberfläche atmen solange die Nyjade über ausreichend Essenz verfügte. So kam es dazu dass Er zweimal standhielt und dabei je zwölf Stunden gemolken wurde. Alles unter den verzweifelten Blicken seiner Frau die alles mit ansehen musste.

Befreien konnten sich die Zwei als die Gelehrten an der Wasseroberfläche ein Lied anstimmten wodurch die Nyjade geschwächt und später eingesaugt werden konnte. Das Interview mit den zwei Überlebenden führte Tamon Brickvault. Den zahlreichen sehr detailreichen Notizen die er sich über den Coitus gemacht hat belegen, dass er an den Lippen von Jakob Wolfsfell hing welcher ihm bereitwillig jede noch so schlüpfrige Detailfrage beantwortete. Von diesen Notizen wurde hier nur ein Bruchteil verwendet. Die Tatsache, das sich natürlich auch die Nyjade in der Box befand, aus der in der gestrigen Nacht zahlreiche Feenwesen ausbrachen, lässt gewisse Schlüsse zur niederen Motivation des Einzeltäters zu.



Amtliche
Bekanntmachungen

Der Herold
beglückwünscht
Ricon Greenwood
zur gewonnenen
Bürgermeisterwahl

“Ich habe es kommen sehen!”

Befragung von Magister Edgar, Experte für Ritualmethodik und -sicherheit an der königlich magischen Akademie zu Fernberg zu den Vorfällen in der Nacht von Freitag auf Samstag.

Stimme des Herolds: Seit wann seid Ihr in Tulderon zu Gast?

Einzel Täter, der weder magiekundig, noch am Ritual beteiligt war?

Magister Edgar: Ich genieße seit Mittwoch die Gastfreundschaft der Stadt Tulderon. Ich war auf Bitten der damaligen Administration gekommen, um einen neutralen Bericht zu verfassen, mit dem Ziel unerwünschte Vorfälle bei der Anwendung von Ritualmagie in Zukunft zu minimieren.

Stimme des Herolds: Welche Beobachtung haben Euch seitdem am meisten beeindruckt?

Magister Edgar: Tulderon genießt einen großen Reichtum an kompetenten Magiern, Priestern und Schamanen. Trotzdem kommt es zu einer beunruhigenden Häufung von unerfreulichen Vorfällen, welche in ihrer Anzahl und Intensität für eine Stadt dieser Größe ungewöhnlich ist. Es stellt sich natürlich die Frage nach den Ursachen. Es geht dabei in erster Linie darum, die Systematik und damit die Ursachen dieser Häufungen zu erfassen, auszuwerten und daraus geeignete Maßnahmen abzuleiten. So etwas hat nichts mit ExPost Besserwisseri zu tun, sondern ist Ausdruck positiven Gestaltungswillens.

Stimme des Herolds: Wo liegt nach Eurer Beobachtung nun das Problem?

Magister Edgar: Generell ist es ja so, dass ein Ritual nur gelingen kann, wenn man die richtigen Dinge tut und die Dinge richtig tut. Die richtigen Dinge zu tun bedeutet, dass das Ritualziel und der Aufbau klar definiert und am Gemeinwohl ausgerichtet sind. Die Dinge richtig zu tun, bedeutet, das Ritual in kompetenter Weise zur Durchführung zu bringen. Es handelt sich dabei tatsächlich um sehr breite Kategorien der gesamten Ritualkunst. Dabei können in beiden Kategorien bereits kleinste Fehler enorme Auswirkungen nach sich ziehen, wobei die kleinen Fehler eher in der Kategorie „Dinge richtig tun“ einzuordnen sind. In dieser Kategorie sind die Auswirkung am Ehesten beim Ritualleiter bzw. den Ritualbeteiligten zu finden, während bei Fehlern in der anderen Kategorie weit schwerere Folgen nach sich ziehen kann.

Stimme des Herolds: Wie bewertet Ihr die Ereignisse der vergangenen Nacht, bei denen ein offenbar geistig verwirrter Einzeltäter die ganze Stadt in Gefahr bringen konnte? Zumal ein

Magister Edgar: Zwei Fehler sind passiert: Zum Einen war das Ritual in einer Art und Weise konzeptioniert und lokalisiert, dass die durch die Dauer des Rituals über mehrere Tage (also so lange, wie die Geometrien aktiv gehalten wurden) erforderliche dauerhafte physische Sicherung des Rituals durch den taktisch anspruchsvollen Ort erschwert wurde. Dies war das Konzeptionierungsproblem. Das Durchführungsproblem waren dann die Mängel in der dauerhaften Sicherstellung der physischen Ritualsicherheit. Dies ermöglichte dann dem nur mit Schwamm und Putzeimer “bewaffneten” Einzeltäter die Katastrophe auszulösen, von der auch ich erheblich betroffen bin. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Ritual eben nicht dann endet, wenn die Magier den Ort verlassen, sondern erst, wenn das Ritual ordnungsgemäß aufgehoben wurde.

Weder kam dieses Versagen überraschen, noch hatte es an Mahnern gefehlt. Dies klingt vielleicht etwas vorwurfsvoll, ist aber keineswegs so gemeint. Vielmehr fehlt es an einer systematischen und standardisierten Ritualgovernanz, die zumindest abschbare Probleme verhindert. Der Dreiklang hinter diesem Begriff ist Kompetenz, Urteilsfähigkeit und individuelle Verantwortlichkeit.

Stimme des Herolds: Welche Lehren können wir also aus diesem Vorfall ziehen?

Magister Edgar: Es scheitert nicht an Qualität des arkanen Personals, sondern wohl eher am Fehlen standardisierter Kriterien und Vorgehensweisen, an denen sich die Durchführenden auch in Situation höchster Anspannung (wie dem beinahe jährlich drohenden Armageddon) orientieren sollten.

Stimme des Herolds: Herr Magister Edgar, wir danken für dieses Gespräch.

Das Gespräch führte Sukkän Al Ajnabi, Priester der Suavis.

Der Nachtmahr ist vernichtet

Das Wunder ist geschehen: Schamaninnen und Magier arbeiten zusammen.

Wie bereits in der Abendausgabe angekündigt fand am gestrigen Abend das wohl bemerkenswerteste Ritual in der Geschichte Tulderons statt: Zwei Schamaninnen und über 20 opferbereite Helfer (darunter nicht weniger als 5 Priester und Priesterinnen der Lunaris) beschworen die Geister, um unseren hoch geehrten Magus Lloyd de Lunaire in die Geisterwelt zu befördern – Rückfahrkarte inbegriffen.

Unter Trommeln, Gesang, Speisen und Trankopfern riefen unsere beiden Schamaninnen die Geisterwelt an, bis schließlich von den umstehenden Helfern das Blutopfer abverlangt wurde. Auch der Autor dieses Artikels gab sein Blut, um den Geistern Genüge zu tun, und so wurde der bestens vorbereitete und von Suavis gesegnete Magus schließlich in das Reich der Geister geleitet, wo er sich heroisch dem Kampf gegen den Nachtmahr stellte. Währenddessen stieg die Spannung unter den Teilnehmern des Rituals schier ins Unermessliche, zumal sich die Rückkehr unseres geschätzten Magus über Gebühr verzögerte. Nach deutlich über einer Stunde wurde unser Rufen schließlich

erhört, doch statt Lloyd de Lunaire erschien eine weiße Frauengestalt in der Mitte des Kreises – und lobte die Heldentaten und den Mut unseres tapferen Streiters und seinen Verdienst für die Geisterwelt. Doch damit nicht genug! Sowohl eine der Schamanin (bekannt als Johanna von der Post), als auch Lloyd de Lunaire waren von den Geistern in den Stand eines Erzmagus bzw. einer Lehrmeisterin erhoben worden. Dann verblasste die Erscheinung

Die Überraschung war perfekt, als sich Lloyd de Lunaire schließlich im roten Ornat eines Erzmagus und dem Stab des Nachtmahrs aus der Dunkelheit unserem Kreise näherte und bereitwillig über den Kampf mit dem Unwesen berichtete. Mehr als ein mal habe der Kampf auf des Messers Schneide gestanden, doch schließlich besiegelte das magische Schwert unseres Gildenmitgliedes den ungleichen Kampf.

Der Nachtmahr wird also künftig nicht mehr sein, als die Erinnerung an einen langsam verblässenden Alptraum. Allen Beteiligten und Unterstützern sei an dieser Stelle im Namen aller Tulderoner Bürger der tiefste Dank ausgesprochen.

Als Augenzeuge berichtete S.A.A

Welche Strafe ist angemessen?

Wie bestraft man einen Täter, der eine ganze Stadt in tödliche Gefahr brachte.

Tamon Brickvault, vielen bekannt als Auftragsmaler, sowie Redakteur, Setzer und Drucker der Stimme des Herolds zu Tulderon ließ sich aus bislang ungeklärter offizieller Ursache in der Nacht zum Samstag dazu hinreißen, durch eine Wahnsinnstat die ganze Stadt in tödliche Gefahr zu bringen. Nicht weniger als 4 Unbeteiligte (ihn selbst nicht mitgezählt) ließen in der Folge ihr Leben, als die bereits gefangenen Feenwesen ausbrachen und ihren Feldzug der Verwüstung durch unsere schöne Stadt starteten. Zudem wurden unzählige Bürger teils schwer verletzt, als marodierende Redcaps durch die Herbergen zogen und die Bürger im wohlverdienten Schlaf überraschten.

Wie der Täter bei der post mortalen Befragung gestand, hatte er den Bannkreis zerstört, „um endlich einmal als Erster am Ort des Geschehens zu sein“.

Da er sich durch sein Ableben bereits entzogen hatte, konnte ihm auch nicht mehr der Prozess gemacht werden. Dennoch sollte die Tat nicht ungesühnt bleiben, raunte man unseren Korrespondenten zu: Man könne diesen Kretin doch als Untoten wiedererwecken und ihn dazu verbannen, bis ans Ende aller Tage für den fachgerechten Satz und Druck unserer geliebten Zeitung zu sorgen. Die Vorteile lägen auf der Hand: Da Tamon Brickvauld post mortem an den Bann gebunden sei, könne er keinen Unsinn mehr anstellen, wäre deutlich kostengünstiger, als eine eventuelle Ersatzkraft und könne durch eine entsprechende Anpassung des Banns jederzeit auf sich verändernde politische Gegebenheiten eingestellt werden.

Ein Vorschlag, den es nach unserer Meinung zu bedenken gilt. S.A.A.